

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD  
Herr Martin Walker  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

Per Email: [martin.walker@efv.admin.ch](mailto:martin.walker@efv.admin.ch)

Lausanne, 16. März 2016

**Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zum Stabilisierungsprogramm  
2017-2019**

Sehr geehrter Herr Walker  
Sehr geehrte Damen und Herren

Der SSC ist ein Wirtschaftsverband, der seit 1965 die Interessen der Schweizer Verlader vertritt, dies sowohl in allen Verkehrsthemen als auch im grenzüberschreitenden Verkehr. Wir danken Ihnen im Namen unserer Verbandsmitglieder bestens für die Gelegenheit, Stellung zum Stabilisierungsprogramm 2017-2019 nehmen zu dürfen.

Mit diesem Schreiben unterbreiten wir Ihnen fristgerecht unsere Stellungnahme.

Es ist unumstritten, dass es jedem obliegt einen angemessenen Beitrag zu leisten um einen gewissen Erfolg in Sparprogrammen erzielen zu können. Gleichzeitig beweist dies auch eine gewisse Solidarität. Die Schweiz und ihre Unternehmen sind als ein Exportland bekannt. Mit den heutigen grossen Schwierigkeiten bei der Behauptung auf den internationalen Märkten, wird mit einer Einschränkung der Dienstleistungen der Zollverwaltung, wie sie im Stabilisierungsprogramm vorgesehen ist, jedoch am falschen Ort der Hebel angesetzt.

Folgende Argumente sind dafür ausschlaggebend:

- Es wird am falschen Ende gespart. Zuerst sollte man endlich die vollständige elektronische Zollabwicklung fertigstellen, bevor man Zollstellen zu schliessen gedenkt. *(In Ihrem Bericht steht, dass als weitere Massnahme ab 2018 die elektronische Veranlagungsverfügung für Importe für obligatorisch erklärt werden soll, wie dies bereits seit 2008 für Exporte gilt.)*

- Schliessung von Zollstellen hätte für international tätige Firmen grosse Effizienzverluste zur Folge und es entstehen höhere Transportkosten durch das Ausweichen auf andere Zollämter. Unsere Mitglieder sind auf eine effiziente Zollabwicklung angewiesen. *(Im Bericht steht: Betreffend den Import und Export von Handelswaren schliesst die EZV zwölf Zollstellen, legt zwei weitere zusammen und schliesst samstags sämtliche Zollstellen mit Ausnahme von Zürich Flughafen. Davon betroffen sind schätzungsweise drei bis vier Prozent der Zollabfertigungen.)*
- Schliessung gewisser Zollstellen würde zur Verlagerung des LKW-Verkehrs auf andere Grenzzollübergänge führen, welche bereits stark beansprucht werden. Dies führt zu Mehrverkehr und Konzentration des Verkehrs und schwächt somit die Wirtschaft. Wieso denkt man zudem nicht an den ökologischen Nebeneffekt?
- Schliessung gewisser Zollstellen mindert den Standortvorteil für KMU's, welche in der Nähe ansässig sind. Schon heute sind viele Standorte an ihrer Auslastungsgrenze angelangt und der Verkehr ist dort angespannt. *(Im Bericht zu finden: Ebenfalls soll der internationale Transitverkehr samstags auf vier Zollstellen kanalisiert werden, was etwa 2,5 Prozent des Eingangs- und 3,4 Prozent des Ausgangstransitverkehrs betrifft. Mit diesen Massnahmen werden insgesamt 44 Vollzeitstellen beim zivilen Zoll abgebaut und Einsparungen im Immobilienbereich erzielt.)*

Bereits heute sind folgende Anforderungen bzw. Gewährleistungen ohne IT-Anpassungen zu lösen:

- Einstellung Samstagdienst / nicht den Sonntags- und Nachtfahrverbote (Definition BAV) unterliegende Verkehre: Insbesondere auch für den Frischebereich (Fleisch, Fisch, Früchte, Gemüse, Schnittblumen etc.) muss generell gewährleistet sein, dass auch gesperrte Sendungen in den freien Verkehr am gleichen Tag abgeführt werden können.
  - Generelle Verbringung von Sendungen in den freien Verkehr: Bestehende vereinfachte Verfahren erweitern, damit Sendungen schneller in den freien Verkehr verbracht werden können.
  - Ausdehnung des ZVE Status an Grenzzollstellen: Der ZVE-Status soll auch an den Grenzzollstellen ermöglicht und ausgedehnt werden. So sind dadurch auch an den Grenzzollstellen schnellere Abfertigungen/Verzollungen möglich mit schnellerem Warenfluss/LKW-Abfertigung (Stauinderung).
  - Einsparungen: Sind vier Zollkreise noch zeitgemäss? Operativer Leistungsabbau zu Lasten der administrativen Bereiche - Zollstellen!
- Vorgeschlagene Lösungsansätze:
- operative Dienstleistung an Kompetenzzentren erteilen (Steuerung durch Zollinspektorate)
  - administrative Dienstleistungen zentral an/durch die Oberzolldirektion in Bern (Zollkreisdirektionen wären aufzuheben).

Im Interesse einer ganzheitlichen Betrachtung stellen sich unsere Experten aus der Industrie (Importeure und Exporteure) gerne zur Erarbeitung eines realistischen Konzeptes zur Verfügung.

Kurz zusammengefasst:

→ Ganzheitlich muss verhindert werden, dass sich die Produktion in der Schweiz, durch unvernünftige Sparmassnahmen, noch mehr verteuert und viele Schweizer Firmen vermehrt mit dem Gedanken spielen, zukünftig in der EU ansässig zu werden!  
Es lebe die Desindustrialisierung der Schweiz!

→ Der Schweizer Aussenhandel ist durch die Aufhebung des festen Wechselkurses zwischen dem Schweizer Franken und Euro ausgelösten Kostendruck bereits einer enormen Belastung ausgesetzt. Eine zusätzliche Belastung durch die von der Verwaltung anvisierten Massnahmen ist nicht nur kontra produktiv. Vielmehr haben ausschliesslich die Verlader und die am Transport beteiligten Firmen eine durch die designierten Massnahmen des so genannten Stabilisierungsprogramms zu schultern. Inwiefern in diesem Kontext eine tatsächliche „Stabilisierung“ erzielt wird, bleibt nicht nur offen, sondern ist zutiefst infrage zu stellen und daher aus Sicht des Swiss Shippers' Council abzulehnen.

Mit freundlichen Grüssen

SWISS SHIPPERS' COUNCIL  
Im Auftrag der Zollkommission



Conrad Tobler, Geschäftsführer

KzK:

HH. NR Fabio Regazzi, Präsident SSC und Marc Bernitt, Präsident SSC-Zollkommission.